

Franken

Von Friedrich Schuck

*Der Main geht breit und kühl durch weite Feuertäler,
Rausberg und Pfalzberg segneten ihn ein.
Die Stille lodert, wenn die Pfanne kochen:
Die frohe „Latschen“ und der wilde „Stein“.*

*Die Glocken machen auf in den vertrauten Auen,
Das Maiz und Honig schreibt ein holder Pfad.
O liebte ich: ich liebte ihre Frauen
Und würde in die Rosenärten gehn!*

*Die kleinen Mäjer haben ihre Pfänder:
Uralte Giebel, Türme, Trauben voller Zingergelb.
Am Tor steht glühend der Holunder,
Die Nacht ist lau, hier wird es niemals spät.*

*Die Kränze rauschen unter süßen Linden,
Die Blumenmilch sprühen wie goldnes Licht.
Die Klause übertrahlt der Blütenkelch der Pfänder:
Und grüßt Maria's weiches Trauergesicht.*

*Die gute Heimat muß ich jetzt preisen:
Hier wohnte Friedrich Schuck in einem kleinen Mann,
Er sah den Main zum fernem Rheine reisen
Und lobte Gott und trank den Weiskrug aus.*

[Mit Genehmigung des Klett-Verlags, München, aus Friedrich Schuck's „Die Lebensjahre, gesammelte Gedichte.“ München 1901.]

Wolfram von Eschenbach

Ein Bayer und Eigenmann der Reichsmarschälle von Pappenheim

Von Wilhelm Krauß-Nürnberg

War Wolfram von Eschenbach ein Bayer und zu welchem vornehmen Geschlechtern stand er in Abhängigkeit? Diese Frage soll hier kurz behandelt werden.

Zur Klärung der Frage sollen zunächst die territorialen Verhältnisse im südlichen Franken um 1200 erörtert werden. Man nennt seit alten Zeiten die Landschaft oder den Gau südlich von Nürnberg bis hinunter an die Donau das „Saalfeld“, später auch Svanefeld oder gar Schwabenfeld. Im Nibelungenlied heißt es von den Burgunden: „Do sie von Osterbranken gen Svanefeldon rizen“. Es handelt sich um das Gebiet der alten Grafschaft und des Landesgerichts der Grafen von Lachengrüns-Graibach¹⁾. Ihre Grafschaft umfaßte den Raum zwischen Neuburg, Schwabach, Feuchtmangen und Donauwörth, einschließlich des an den bayerischen Nordgau angrenzenden Weilerberger Reichsforstes. Nördlich von Ellingen etwa bildete die Raxa die Grenze zwischen bayerischem und fränkischem Stamm. Um 1200 spielte im südlichen Raum des Saalfeldes und auch noch stieß der Donau ein Geschlecht eine besondere Rolle, die Familie der Reichsmarschälle von Pappenheim-Kalden und Kochberg. Der Repräsentant des Geschlechtes in der Stauferzeit (jeweils von 1170—1214) war Marschall Heinrich von Kalden (Kalenin). Er war der Erzieher dreier Könige, der Führer und Richter der Kreuzungsheere 1189 und 1197, Diplomat am Hofe zu Byzanz, Rächer des Todes Philipps von Schwaben an dessen Mörder Phalgraf Otto (1209), dem er das Haupt abschlug, Feldherr Philipps in seinen Kämpfen gegen Otto IV. usw. Er kommt in allen Chroniken der Zeit vor und erscheint in über hundert Urkunden der Zeit. Dieser Herr besaß seine Herrschaft Pappenheim, die Herrschaft Kochberg, die Burggrafschaft Neuburg a. D., das Königshofamt zu Weichenburg u. a. auf Grund seiner Verdienste: in Italien belehnte ihn Heinrich VI. im Jahre 1197 mit dem königlichen Amt Neuburg a. D., ferner mit dem Amt des Königshofes Mühlbach bei Herms, mit allen Zehnten im Gebiet von Taugründe, Brünberg usw.²⁾ Letztere Güter hatte vor ihm der reiche Graf Ulrich von Rieneburg, mit welchem 1196 das Geschlecht der Stöfflinger Landgrafen erstarb, als kaiserliches Lehen besessen. Ulrichs Schwester oder Tochter soll einem Grafen von Wertheim als Gattin gehabt haben³⁾.

Die zu erwartende Erbschaft ging infolge der Belohnung des Marschalls mit den Gütern am Herms und anderswo für die Wertheimer Grafen damals (1197) verloren.

Erst als der energische und hochangesehene Marschall Heinrich von Kalden 1214 verstorben war und die politischen Verhältnisse mit dem Auftreten Friedrich II. sich verändert hatten, konnten die bisher durch den Einfluß des Marschalls unterdrückten Ansprüche wohl durchgesetzt werden. So laßt denn der Patzer im ältesten Eichenstücker Lehenbuch (wohl aus alten Aufzeich-

¹⁾ Krauß und von Goltzenberg, Das Saalfeld und Grafschaft Graibach (H. 2. Abt.), Landesvermessung 179. — ²⁾ Krauß, W., Das Leben der Reichsmarschälle von Pappenheim, München 1908 (Schallensiedle u. her. Landvermess. Band 2) — ³⁾ F. v. Klerke, Zur Familiengech. W. v. Eichenbach u. seiner Geschlechter (Fam. gesch. Blätter 25, Jg. 1908, Heft 1/2). — Weicker, Karl, Lebensvermess. des oberpf.-reg.-l. Raumes, 1. Bd. (Kallmüller) S. 694. —